

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Pfg. für
die 4gespaltene Seite.

Nr. 89

Langenschwalbach, Freitag, 17. April 1914.

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

17. April.

1774 Friedr. König, Erfinder der Schnellpresse, geb. Eis-
leben, † 17. Jan. 1833. 1790 B. Franklin, nordamerikan.
Staatsmann, Erfinder des Blitzableiters, † Philadelphia, geb.
17. Januar 1706 Boston. 1895 Der Friede zu Shimonojoki
beendet den Krieg zwischen China und Japan.

Amtlicher Teil.

An sämtliche Ortspolizeibehörden des Kreises.

Betrifft: Rote Kreuz-Sammlung 1914.

Dem Zentralkomitee des Preussischen Landesvereins vom
Roten Kreuz in Berlin hat der Herr Minister des Innern
durch Erlaß vom 16. März 1914 zur Förderung seiner Zwecke
für die Zeit vom 10. bis einschließlich 16. Mai
er. die Abhaltung einer Kollekte in der ganzen Monarchie in
Plätzen zu veranstaltenden öffentlichen Sammlung bewilligt.
Die Sammlung wird durch ehrenamtlich tätige Organe des
Roten Kreuzes, voraussichtlich unter Hilfeleistung der Organi-
sationen der Vaterländischen Frauen-Vereine, der Krüger-
vereine, der Sanitätskolonnen und der Jugendpflege-
vereine bewirkt werden. Alle Sammler müssen zur Ver-
meidung von Mißbräuchen ausnahmslos mit polizeilichen Aus-
weisen für die Einsammlungszeit versehen sein.

Die Veranstaltung ersuche ich möglichst zu unterstützen und
zu fördern.

Langenschwalbach, den 15. April 1914.

Der Königl. Landrat:
v. Trotha.

Aus Anlaß von Zweifeln, welche über die Stempelpflichtig-
keit von Zeugnissen nachbenannter Art entstanden sind, be-
nehmen wir folgendes:

1. Inländische Ehesfähigkeitszeugnisse,
welche nach Artikel 4 des Lager Abkommens zur Regelung
des Geltungsbereichs der Gesetze auf dem Gebiete der Ehe-
länder vom 12. Juni 1902 (R. G. Bl. 1904 S. 221) für
behörden zur Eheschließung im Auslande von den Ortspolizei-
stellen ausgestellt werden, sind nach ihrem Inhalt als amt-
liche Zeugnisse in Privatsachen anzusehen. Die Stempel-
befreiungsvorschrift im § 16 des Gesetzes über die Beurkundung
des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875
(R. G. Bl. S. 23) ist auf diese Zeugnisse nicht anwendbar, da
sie nur auf die zur Führung deutscher Standesamtsregister er-
forderlichen Verhandlungen bezogen werden kann. Wenn daher
die Ehesfähigkeitszeugnisse von Privatpersonen beantragt werden,
unterliegen sie dem Zeugnistempel der Tarifstelle 77 des
Stempelsteuergesetzes vom 26./30. Juni 1909 mit 3 M., auch
wenn in ihnen der Zweck der Ausstellung angegeben ist. Werden
sie dagegen im Wege gesandtschaftlicher Verwendung nachgesucht,
so steht ihnen auf Grund der Allerhöchsten Kabinettsorder
vom 5. August 1836 (von Kampff Annalen von 1836 S. 522/523)
in Verbindung mit § 4 Abs. 1h des Stempelsteuergesetzes
Stempelfreiheit zu. Diese greift auch dann Platz, wenn die
Zeugnisse von ausländischen Behörden, mit denen ein unmittel-
barer Geschäftsverkehr zugelassen ist (zu vergl. meine, des Mi-
nisters des Innern, Verfügung vom 18. Juni 1910 — Mi-
nisterialblatt für die innere Verwaltung S. 246), erbeten
werden, da es, wie bereits vom Herrn Minister der auswär-

tigen Angelegenheiten mit meiner, des Finanzministers, Zu-
stimmung anderweit anerkannt worden ist, im Sinne der er-
wähnten Kabinettsorder keinen Unterschied begründen kann,
welcher Art von Behörden sich der um die Urkunde ersuchende
fremde Staat bedient.

2. Ledigkeitscheine u. Wohnsitzbescheinigungen
zur Beschaffung ausländischer Ehesfähigkeits-
zeugnisse unterliegen gleichfalls dem Stempel der Tarifstelle
77, da § 16 des Gesetzes vom 6. Februar 1875 aus dem
vorgenannten Grunde auf sie keine Anwendung finden, und
ihnen auch nicht Stempelfreiheit auf Grund der Befreiungs-
vorschrift a des Absatzes 3 der Tarifstelle 77 zugestanden
werden kann. Letztere Vorschrift gewährt Zeugnissen, auf Grund
deren ein anderes amtliches Zeugnis oder ein Paß ausgestellt
werden soll, Stempelfreiheit, um in solchen Fällen eine mehr-
malige Erhebung des preussischen Zeugnistempels, die leicht
als Doppelbesteuerung empfunden wird, zu verhindern.

An dieser Voraussetzung fehlt es, wenn ein preussisches
Zeugnis zur Vorbereitung eines weiteren ausländischen Zeug-
nisses dienen soll.

Die in Betracht kommenden Stellen sind hiernach mit An-
weisung zu versehen.

Berlin C. 2, den 8. März 1914.

Der Minister des Innern.

J. A.: gez. (Unterschrift)

Der Finanzminister.

J. A.: gez. Hecker.

Wird den ländlichen Herren Standesbeamten zur Kenntnis-
nahme mitgeteilt. Im Handbuche für Standesbeamte von
Bender ist bei § 16 Persf. St. G. ein entsprechender Vermerk
zu machen.

Langenschwalbach, 9. April 1914.

Der Königl. Landrat: v. Trotha.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung
über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landes-
teilen vom 20. Sept. 1867 — Ges.-Sammlung Seite 1529 —
wird hiermit für die Gemeinde Erbstel nachstehende Polizei-
verordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeistunde wird für das ganze Jahr auf Abends 11
Uhr festgesetzt.

Zur Ausnahme ist die Erlaubnis durch den Wirt jedesmal
bei der Ortspolizeibehörde einzuholen.

§ 2.

Uebertretungen der Polizeistunden werden nach § 365 des
Strafgesetzbuches bestraft.

§ 3.

Die Polizeiverordnung vom 19. Dezember 1899 wird
hiermit aufgehoben.

§ 4.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der
Publikation im Kreisblatt in Kraft.

Erbstel, den 8. März 1914.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung
über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landes-
teilen vom 20. Sept. 1867 — Ges.-Sammlung Seite 1529 —
wird für die Gemeinde Hilgenroth nachstehende Polizei-
verordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeistunde wird für das ganze Jahr auf Abends 11 Uhr festgesetzt.

Zur Ausnahme ist die Erlaubnis durch den Wirt jedesmal bei der Ortspolizeibehörde einzuholen.

§ 2.

Das Waschen an den Gemeindebrunnen, sowie die Verunreinigung der Brunnenröhrchen ist verboten.

§ 3.

Übertretungen werden nach § 365 des Reichsstrafgesetzbuches, bezügl. des § 2 mit Geldstrafe bis 9 M. evtl. Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

§ 4.

Die Polizeiverordnung vom 1. Januar 1881 wird aufgehoben.

§ 5.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Publikation im Kreisblatt in Kraft.

Hilgenroth, den 11. März 1914.

Der Gemeindevorstand.
Rohrbach, Bürgermeister.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867, Gesetz-Sammlung Seite 1529, wird für die Gemeinde Kemel folgende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.

Jede Verunreinigung der Gemeindebrunnen ist verboten und es darf aus denselben nicht mit unreinen Gefäßen geschöpft werden; desgleichen ist das Verunreinigen der Brandweihen mit gesundheitsgefährlichen Stoffen verboten.

§ 2.

Hunde dürfen während der Nachtzeit im Ortsbering nicht frei umher laufen.

§ 3.

Die Polizeiverordnung vom 25. August 1890 wird aufgehoben.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Polizeiverordnung werden mit einer Geldstrafe von 1—9 M., oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 5.

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Publikation im Kreisblatt in Kraft.

Kemel, den 7. März 1914.

Der Bürgermeister: Lang.

Tagesgeschichte.

* Braunschweig, 14. April. Das am 9. Mai zur Taufe des Erbprinzen hier eintreffende Kaiserpaar verläßt am 10. Mai abends Braunschweig, um direkt nach Elsaß-Lothringen zu reisen. Danach wird der Kaiser Wiesbaden besuchen.

* Stockholm, 14. April. Obwohl bisher die Krankheit des Königs einen normalen Verlauf nimmt, wird sein Zustand in politischen Kreisen als ernst angesehen. Falls keine Komplikationen eintreten, wird der König noch auf Wochen und Monate größter Schonung bedürfen.

Bermischtes.

* Idstein, 14. April. Am 2. Osterfeiertag gegen Abend stürzte der 20jährige Peter Dörr von hier so unglücklich vom Rabe, daß er noch in der Nacht an den erhaltenen Verletzungen starb.

* Niedernhausen, 13. April. Am ersten Oftertage, vormittags 11 Uhr landete bei Benzahn ein französischer Freiballon, nachdem die Insassen bei Dabach einen Sandfack und verschiedene Utensilien, darunter französische Generalsstabskarten herausgeworfen hatten. Die 2 Insassen deponierten einen Betrag zum Versand des Ballons und gaben als Bestimmungsort Paris an, wo auch der Ballon am Samstag aufgestiegen sein soll. Der alsbald benachrichtigte Wachtmeister Hoffmann von Niedernhausen beschlagnahmte den Ballon und benachrichtigte seine vorgesetzte Behörde. Die Insassen des Ballons hatten es sehr eilig, nahmen eine Handtasche mit und fuhren 12³⁰ Uhr nach Frankfurt. Bereits heute Nachmittag 3 Uhr war ein Militärauto mit 3 Offizieren von Mainz zur Untersuchung an Ort und Stelle. Festzustellen wird wohl nichts mehr sein, denn wenn beim Überfliegen von Festungsgelände Aufnahmen gemacht wurden, sind sie schon in Sicherheit gebracht.

* Mainz, 14. April. Die Spargelpreise auf dem Markt sind infolge der besseren Witterung schon beträchtlich gefallen. Während man die ersten Spargela am 31. März für 1,30 Mark bis 1,40 Mark das Pfund haben konnte, sind dieselben durchschnittlich jetzt pro Pfund 1 Mark.

* Rüdelsheim, 13. April. Der hiesige Bürger-Schrauter war anlässlich seines 100. Geburtstags im hiesigen Stand besonderer Verehrung und Wertschätzung. Die Stadt nahm daran teil. Viele Häuser waren geschmückt, das Haus des Jubilars selbst trug Laubschmuck mit den Jahren 1814—1914. Als besondere Gratulanten sind u. a. die Zeichen der Kaiser und der Bischof von Limburg. Der Jubilant hatte eine wertvolle Kaffeetasse aus der Königl. Porzellanmanufaktur, die Stadt Rüdelsheim einen silbernen Pokal gefüllt mit edlem Rheinwein, gestiftet. Am Vorabend wurde ein Fackelzug, an dem sich sämtliche Vereine der Stadt beteiligten.

* Koblenz, 14. April. In der Nacht von Samstag auf Sonntag hielt auf der Mainzer Straße beim Café ein Auto von auswärts wegen irgendeines Schadens ein Fahrer war mit der Herstellung beschäftigt. Dabei mischte er mit Licht unvorsichtig umgegangen worden sein; plötzlich nämlich mit einem Knall das ganze Auto im Feuer. Die Insassen konnten sich mit knapper Not retten. Bei dem Spritzenbruch ein älterer Herr ein Bein. Das Auto völlig nieder.

* Frankfurt, 14. April. Unter Beteiligung von 2000 Mitgliedern, die in Kasernen und verfügbaren Quartieren untergebracht waren, wurde hier während der Osterfeiertage der Bundestag der Wandervogel-Vereine abgehalten.

* Bei der sozialdemokratischen Konium- und Arbeitergenossenschaft in Elberfeld haben sich Unregelmäßigkeiten ergeben. Der Aufsichtsrat hat infolgedessen den zweiten Vorsitzenden Röhler seines Amtes entsetzt. Eine außerordentliche Hauptversammlung hat diese Maßnahme einstimmig genehmigt. Neben sonstigen Unregelmäßigkeiten soll Röhler auch Diebstahls begangen haben. Der Staatsanwaltschaft ist Anzeige erstattet worden.

* Vier Konfirmandinnen wurden gestern beim Gondelfahren auf der Saale bei Halle von der Strömung über das Thorwehr gerissen; die Gondel schlug um, und drei der Mädchen ertranken.

* Berlin, 15. April. Der pensionierte französische Militärarzt Antoine Astier, der, wie berichtet, unter dem Verdacht, sechs Denkmäler in der Siegesallee beschädigt zu haben, festgenommen wurde, hat bei seiner Vernehmung dem Untersuchungsrichter seine Tat eingestanden.

* München, 14. April. In der Ofternacht brannte zwischen dem Stolber Moor und der Aiblinger Aue in der moor liegende Häuschen des Torfstechers Sennner nieder. vier Kinder Sennners, im Alter von zwei bis acht Jahren, allein im Hause waren, kamen in den Flammen um. Feuer soll aus Rache von einem Torfstecher, der mit zwei Tage vorher Streit gehabt hatte, angelegt worden sein.

* Hamburg, 14. April. In Lockstedt wurde gestern dort patrouillierende Polizeiergeant Jepsen von einer schandaleren junger Deute angegriffen. Es wurde ihm der Helm vom Kopf geschlagen und der Säbel entziffen. Zimmermann namens Peter, der den Polizeiergeanten falls angriff, wurde von diesem durch einen Revolverkugeln Boden gestreift. Peter wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Auch andere der Angreifer erhielten Schußverletzungen.

* Die Firkloschen Eheleute wollten am Ostermontag Thiemendorf (Kreis Lauban) die Taufe eines Kindes halten. Wegen der in Aussicht genommenen Feierlichkeiten stand zwischen den Eheleuten ein Streit, der in Eifersucht ausartete. Der Mann erschlug hierbei seine Frau mit einem Axt und entfloß.

* Beim Indianerspielen wurde dem eifährigen Knaben Henzel in Schleuditz von einem Spielkameraden einen unglücklichen Beilhieb der Kopf zertrümmert, der Tod alsbald eintrat.

* Reims. Eine Dame, die das Grab ihres verstorbenen Gatten besuchen wollte, fand auf dem Friedhofe ein menschliches Herz, das von einer langen Nadel durchbohrt war und in ein 20 Stednadeln staken. Das Herz war in ein Stück Papier eingewickelt. Die Polizei hat eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet, da es sich zweifellos um ein Verbrechen handelt.

* Im 11. französischen Linienregiment in Toulon wurde ein jüngst eingetretener Soldat von seinen älteren Kameraden verspottet und verprügelt. In seiner Wut ergriff er einen

Pünktlich zur festgesetzten Stunde weckte Vincenzo seinen Herrn, ihm eine Tasse starken Kaffees bringend. Fabio kleidete sich rasch an und während dieser Zeit kam ihm ein absonderlicher Gedanke: er wollte sich Ferrari zu erkennen geben, indem er während des Kampfes die Brille abnahm. Er war zwar auch ohne die entstellenden Gläser völlig verändert — das weiße Haar und der weiße Vollbart gaben ihm ein ganz fremdes Aussehen, — aber er wußte, daß der Ausdruck, der Blick seiner Augen jedem auffallen mußte, der ihn genau gekannt hatte. Mit seinen Sekundanten hatte er früher, als Graf Romani, nicht in persönlichem Verkehr gestanden, Guidos Freunde würden ihn auch nie gesehen haben — er brauchte also keine Entdeckung zu befürchten.

Als Fabio angekleidet war, erschien der Marquis. Die beiden Männer begrüßten sich herzlich und bestiegen dann einen geschlossenen Wagen, der sie an das Ziel der Verabredung führte. Der Ort war ein von Bäumen umgrenzter Wiesengrund am Fuße des kleinen Hügels, auf dem sich die Villa Romani erhob. Der Wundarzt, ein gutmütig aussehender Deutscher, der sehr schlecht italienisch sprach, stand bereits wartend und gleich darauf erschien auch Ferrari mit seinen Sekundanten; er war in einen dicken Mantel gehüllt und hatte den Hut tief ins Gesicht gedrückt.

Nachdem alle Herren beisammen waren, wurde die Distanz zwischen den Gegnern auf 20 Schritte festgesetzt. Während der Ausmessung drehte Fabio sich einen Augenblick um und streifte die Brille ab. Niemand beachtete ihn; die Sekundanten waren beschäftigt und Guido stand abseits an einen Baum gelehnt, finster vor sich hinbrütend.

Jetzt trat der Marquis vor, bestimmte die Plätze, lud die Waffen und reichte sie den beiden Gegnern, die sie einer sorgfältigen Prüfung unterwarfen.

Sind Sie bereit, meine Herren?“ fragte Kapitän Freccia in höflichem Tone.

„Ja!“ lautete die Antwort. Der Marquis zog sein Taschentuch hervor. Nun erst erhob Ferrari den Kopf, seinen Feind zum ersten Male scharf ins Auge fassend. Doch kaum hatte er einen Blick auf ihn gemorfen, als er wie von einem Schläge getroffen zurückprallte, Totenblässe bedeckte sein Gesicht, ein entsetzlicher Ausdruck trat in seine Augen, — er taumelte.

„Eins!“ rief der Marquis, der den Vorgang nicht bemerkt hatte, Ferrari suchte sich zu fassen, aber während er zielte, starrte er den Strafen an, als sähe er einen Geist und seine Hand zitterte sichtbar.

„Zwei! — Drei!“ Das Tuch flatterte langsam zur Erde. Zu gleicher Zeit frachten die Schüsse. Ferraris Kugel fuhr dicht an Fabio vorüber, dessen Schulter leicht streifend. Auch Guido stand noch aufrecht; die Pistole war seiner Hand entglitten, in den starren Augen lag noch das wilde Entsetzen wie zuvor. Doch plötzlich erhob er die Arme, schwankte und stürzte mit dumpfem Aufstöhnen zu Boden. Der Wundarzt eilte ihm zu Hilfe. Er fand ihn bewußtlos mit einer Wunde in der Brust, aus der das Blut hervorquoll.

„Ein guter Schuß?“ forschte der Marquis mit dem Gleichmut des geübten Schützen.

„Nur zu gut!“ erwiderte der Arzt bedauernd. „In 10 Minuten ist es mit ihm aus. Die Kugel drang dicht über dem Herzen in die Lunge.“

In diesem Augenblick brach ein schwacher, angstvoller Seufzer von den Lippen des Sterbenden. Das Bewußtsein kehrte langsam in die starren Augen zurück; halb verwirrt schaute Guido um sich und hestete dann den Blick auf Fabio. Eine furchtbare Aufregung schien sich seiner zu bemächtigen, — die Lippen bewegten sich, er versuchte zu sprechen, brachte aber keinen Laut hervor. Der Arzt, der ihn aufmerksam beobachtete, flößte ihm einige Tropfen stärkenden Weines ein. Die Kräfte des mit dem Tode Ringenden belebten sich sichtlich, denn es gelang ihm, sich halb aufzurichten.

„Laßt mich mit ihm sprechen!“ murmelte er, auf Fabio deutend, „mit ihm allein, — ganz — allein!“

Dem Wunsche gehorchend, zogen sich die Herren auf Hörweite zurück, während der Graf sich seinem Jugendgefährten näherte und an seiner Seite niederkniete. Dieser wandte ihm sein totensbleiches Gesicht zu und stammelte in beschwörendem Tone: „In Gottes Namen — wer sind Sie?“

(Fortsetzung folgt.)

Soldat ein Bojonett und konnte es einem seiner Peiniger in den Leib. Der Schwerverletzte starb nach wenigen Minuten.

* Ein eigenartiger Zwischenfall hat sich in Colomber les Belles in der Nähe von Nancy ereignet. Ein früherer Beamter hat, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, die deutsche Flagge aufgezogen und sich, wie er sich ausdrückte, auf diese Weise unter deutsches Protektorat gestellt. Eine Gruppe junger Leute wollte die Fahne mit Gewalt niederreißen, wurde aber von ihrem Führer daran verhindert, der sie darauf aufmerksam machte, daß ihre Tat unliebsame Folgen haben könnte. Der Führer teilte alsdann dem Bürgermeister mit, daß eine patriotische Kundgebung im Gange sei und ersuchte ihn entsprechende Schritte einzuleiten. Der Bürgermeister weigerte sich jedoch dies zu tun. Daraufhin zogen alle Einwohner die Tricolore auf.

* New York, 13. April. Die vier New Yorker Straßenräuber, die vor zwei Jahren den Spieler Rosenthal ermordeten und deshalb zum Tode verurteilt worden waren, sind im Singgefängnis durch den elektrischen Stuhl hingerichtet worden.

* New York, 15. April. Gestern nacht wurde das Hotel Melvin in Boston durch eine Feuersbrunst vollkommen zerstört. Dabei wurden 7 Personen getötet und 20 verletzt. Das Feuer brach in der Mitternachtsstunde aus und übergrasste etwa 30 Familien, die im Hotel wohnten. Da die Feuerwehr erst 10 Minuten nach dem Alarm anrückte, so gewann der Brand sehr schnell an Ausdehnung. Mehreren Personen, die in den oberen Stockwerken waren, wurde infolge des dichten Qualms in dem Fahrstuhlschacht und auf den Treppen Ausweg abgeschnitten. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich vor dem Hotel angesammelt und sah hilflos dem immer weiter um sich greifenden Brande zu. Bei Ausbruch des Brandes waren ungefähr 150 Gäste im Hotel anwesend, die alle in den Betten lagen, als das Feuer von Passanten bemerkt wurde. Die Feuerwehr mußte erst die Schläfer wecken. Ehe aber die Feuerwehr die Sprungtücher ausbreiten konnte, waren die geängstigten Hotelgäste in großer Zahl aus den Fenstern gesprungen, 50 bis 60 erlitten dadurch schwere innere Verletzungen. Erst nach zweistündiger harter Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden. In einem Zimmer des fünften Stockwerks fanden die Rettungsmannschaften die verkohlten Leichen einer ganzen Familie, bestehend aus Mann, Frau und einem Kind; in einem Zimmer stießen sie auf die Leichen von zwei Frauen.

* Junge Ehe. „Der Salat schmeckt ja furchtbar, hast Du ihn denn nicht gewaschen?“ „Aber doch, Männchen, sogar mit Seife!“

Sezte Nachrichten.

* Berlin, 16. April. Die Kaiserliche Schutztruppe für Südwestafrika kann heute die Feier ihres 25jährigen Bestehens begehen. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Mit der Geschichte der Schutztruppe für Südwestafrika wird die Niederwerfung des schwersten Aufstandes dauernd verbunden sein. Unter den schwierigsten Verhältnissen begonnen und sorgföhrte ist der Kampf in seinem ganzen Verlauf ein bereites Zeugnis für die Energie und Ausdauer des deutschen Soldaten gewesen.

* Petersburg, 16. April. Von den Permischen, Sibirischen und Nischnij-Nomgorodischen Eisenbahnen werden furchtbare Schneestürme gemeldet. Auf der Permischen Strecke blieb die Post eines Passagierzuges 36 Stunden lang zehn Kilometer vor der Station Sarga im Schnee stecken.

* Rom, 16. April. In einem Abteil 1. Klasse wurden gestern im D Zug Nizza-Rom einem Juwelier, während er schlief, Brillanten und Perlen im Werte von 350.000 Francs gekohlen.

Jakob Heil,

Saalgarten,

offertiert prima

1912er Wein

per Liter zu 80 Pfg.

In kleinen Gebinden etwas billiger. 866

Suche für sofort für meinen kleinen Haushalt ein tüchtiges

Alleinmädchen.

H. Kircher, Lehrer, Born.

Möbl. Zimmer

zu vermieten bei 959

Emil Staat, Adolfsstr. 87.

Wasche mit

Henkel's
Bleich-Soda.

Ich empfehle Ihnen

einen Versuch mit Maggi's Suppen zu machen. Sie werden überrascht sein und diese vorzüglichen Suppen nicht mehr missen wollen. — Es gibt mehr als 40 Sorten davon.

Verpachtung.

Montag, den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird im Stadthaus das frühere Schulgut

- 8 Rth. 91 Sch. Garten in den Backhausgärten,
- 13 " 56 " Acker oberm Mühlweg,
- 5 Wiesen 23 Rth. ober Hofmannsmühle, 25 Rth. am Börnerberg, 5 Rth. in der Hammerschmied, 17 Rth. in der Unterhofwiese, 15 Rth. in der Oberheimbach

verpachtet.

Langenschwalbach, den 15. April 1914.

1070

Der Magistrat.

Hundesteuer.

Die Besitzer von Hunden werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1914 bis spätestens zum 21. April d. J. im Rathause zu erfolgen hat.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche schon im vorigen Jahre versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerfreiheit beansprucht wird.

Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

409

Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll von den in der Gemarkung Bockenhausen belegenen, im Grundbuche von Bockenhausen, Band 7, Blatt 300, I. Bd. Nr. 1 bis mit 16, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

- 1) des Preussischen Staates (Domänenfiskus) zu $\frac{1}{2}$;
- 2) der Eheleute Landwirt Ludwig Mauer und Wilhelmine, geborene Weber, auf Hof Häusel, Gemeinde Bockenhausen, kraft Errungenschaftsgemeinschaft, zu $\frac{1}{4}$;
- 3) des Gastwirts und Hofbesizers Friedrich Kromberger in Bockenhausen zu $\frac{1}{4}$

eingetragenen Grundstücken das den Eheleuten Ludwig Mauer zustehende Viertel am 6. Mai 1914, nachmittags 4 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, auf der Bürgermeisterei in Bockenhausen, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. August 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Idstein, den 9. April 1914.

1072

Königliches Amtsgericht.

Das zum Nachlaß Karl Heinrich Bayerthal gehörige

Anwesen

bisher Kohlen säurewerk Bad Langenschwalbach, Erbsestraße 30, zu Langenschwalbach, ist sofort ganz oder geteilt zu vermieten.

Näh. Auskunft erteilt Herr Ludwig Herber, 1. Werkmeister in Langenschwalbach, oder der Nachlassverwalter Justizrat Dr. Otto Lichten, Rechtsanwalt in Mainz 983

Haus- und

Bauplatz-Versteigerung.

Montag, den 20. April d. Js., Nachmittags 4 Uhr, lassen die Erben des verstorbenen Peter Bord in Hahn, ihr an der Karstraße gelegenes Wohnhaus, Scheune und Bauplatz meistbietend versteigern.

1074

Die Erben des Peter Bord.



gibt, wie alle Jahre, von seinen raffineren Zuchtstämmen

Brut-Eier

ab. Näheres bei Mitglied Kraft, „gold. Fäßchen“.

Ferner wollen sich diejenigen Mitglieder, welche sich an der Maßlücken-Auszucht beteiligen, bei mir melden.

988

Der Vorstand.

Militär-Verein Langenschwalbach.

Samstag, den 18. d. Mts., Abends 9 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus zum „grünen Wald“.

Tagessordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder;
2. Vereinsangelegenheiten;
3. Wünsche und Anträge.

Zu recht zahlreichem Besuche dieser Versammlung wird gebeten.

1073

Der Vorstand.

Verkehrs-Verein.

Die Haupt-Versammlung

findet statt Donnerstag, den 16. April 1914, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Hotel „Berliner Hof“.

Tagessordnung:

1. Rechnungslegung;
2. Ersatzwahl für Herrn Dr. Weiß;
3. Wünsche und Anträge.

1036

Der Vorstand.

Allgemeiner Krankenverein

Samstag, den 18. April cr., Abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im Gasthaus „zum Weidenhof“.

Tagessordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über den Stand des Vereins;
2. Vorlage der Rechnung, des Berichts des Ausschusses und Entlastung des Vorstandes und Kassierers;
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

686

J. A.: Rud. Rauth, Vorsitzender.

Entlaufen

am Samstag in der Nähe der Leichtweishöhle ein Fordererackel, schwarz mit grauen Flecken und gelbbraunen Läufen. Wer über den Verbleib Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Gg. Ritter,

1071

Wiesbaden, Kapellenstraße 65.

Hundeleine und Peitsche verloren.

1078

Dr. Ingenohl.

Kräftige

Römischkohl- und Salatpflanzen

empfiehlt 1059

Carl Böppler,

Gärtnerei, Gartenfeldstraße.

Einige starke

Korbienen-Völker

verkauft 1076

Emil Geuser, Heimbach

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks sind sämtl.

Landauer, Halbverdeck, Coupés

mit und ohne Gummi und andere Wagen preiswert abzugeben.

G. Walther,

Wiesbaden, Tannusstr. 7, 1075

Telef. 144.

Ein junger

Hausbursche

gesucht. 1077

Gasthaus z. Lindenbrunnen.

15 tücht. Arbeiter

für Baldarbeiten sofort gesucht.

Zu melden bei

1057 August Lang.

Gewandte Damen,

die möglichst schon gute Beziehungen zu Hotels u. Pensionen haben, in Langenschwalbach am Schlangenbad zur Bemannung von Annahmestellen unter Detaillierte Zuschriften unter Angabe der derzeitigen Beschäftigung zc. unter Nr. 1039 an die Exp. erbeten.

1 sauberer Junge

der die Bäckerei erlernen will gegen sofortige Vergütung gesucht.

Johann Stahl, Bäckereimstr. 1068 Hahn i. L.

Kräftiger Junge

kann sofort oder später in die Lehre treten.

Ludw. Müller, Schreinermeister, 1069 Holzheim b. Diez.

Zeitungsmaulatur

zu haben in der Expedition